

**Beiträge ÖkoLinX-ARL
in der Fraktion
»ÖkoLinX-ELF im Römer«**

Wortprotokoll

über die

20. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 2. März 2023

(16:02 Uhr bis 00:51 Uhr)

8. Den lokalen Einzelhandel unterstützen	81
Gemeinsamer Antrag der GRÜNEN, der SPD, der FDP und Volt vom 31.01.2023, NR 584	
Stadtverordneter Nathaniel Ritter, FDP:	81
Stadtverordneter Martin Frederick Huber, Volt:	82
Stadtverordnete Kristina Luxen, SPD:	82
Stadtverordneter Dr. Sascha Vogel, CDU:	83
Stadtverordnete Anna Nguyen, AfD:	85
Stadtverordnete Dr. Katharina Knacker, GRÜNE:	86
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	87
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	88
9. Europäischer Paulskirchenpreis für Demokratie Benennung der Mitglieder des Kuratoriums	89
Vortrag des Magistrats vom 10.02.2023, M 21	
<u>hierzu:</u> Antrag der ÖkoLinX-ELF vom 02.03.2023, NR 617	
Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:	89
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	91
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	93
Stadtverordneter Christian Becker, CDU:	96
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	97
Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:	98
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:	99
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	101
Stadtverordneter Uwe Paulsen, GRÜNE:	102
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	103
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	105
Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:	106
Bürgermeisterin Dr. Nargess Eskandari-Grünberg:	106
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:	108
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	108
10. Öffentliche Toiletten für das Stadtgebiet der Stadt Frankfurt am Main	109
Vortrag des Magistrats vom 04.11.2022, M 174	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 15 vom 25.11.2022, OA 277	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 11 vom 05.12.2022, OA 286	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 9 vom 08.12.2022, OA 294	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 16 vom 17.01.2023, OA 300	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 5 vom 27.01.2023, OA 318	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 12 vom 27.01.2023, OA 320	
<u>hierzu:</u> Anregung des OBR 5 vom 24.02.2023, OA 329	
Stadträtin Sylvia Weber:	109
Stadtverordneter Mathias Pfeiffer, BFF-BIG:	111
Stadtverordneter Omar Shehata, SPD:	113
Stadtverordneter Patrick Schenk, AfD:	115
Stadtverordneter Haluk Yildiz, BFF-BIG:	115
Stadtverordnete Sylvia Momsen, GRÜNE:	117
Stadtverordnete Britta Wollkopf, Volt:	118

manchmal auch mit dem Fahrrad schräg über den Bürgersteig.

(Zurufe)

Das fanden die Fußgänger gar nicht so toll, die dort in Massen waren.

(Zurufe)

Es war nicht leer.

(Zurufe)

Also hört mal auf, diese Fake News und diese rechte Autopropaganda in der Stadt zu verbreiten. Man kann viel kritisieren, aber die Richtung ist richtig und sie wird dem Einzelhandel eher helfen. Es ist gut, dass sie ihre Waren auch auf die Parkplätze rausbringen können, weil da der direkte Kontakt doch sehr viel besser läuft. Kapiieren Sie das mal. Selbst in rechte Gehirne muss doch die Realität mal reingehen können.

Danke, tschüss, das reicht!

(Beifall, Heiterkeit)

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Weitere Wortmeldungen liegen nicht vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit dem Ausschussbericht vorgelegte Empfehlung zu dem Tagesordnungspunkt 8. abstimmen, die auch in der ausgelegten Tagesordnung I abgedruckt ist. Wer dem Ausschussbericht zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegenden Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschiebt) Gegenprobe? (Geschiebt) Enthaltungen? (Geschiebt) Ich stelle fest, dass der Ausschussbericht angenommen wurde. Somit ist die Vorlage NR 584 in der vorgelegten Fassung beschlossen. Ich schließe den Tagesordnungspunkt.

Tagesordnungspunkt 9.

**Stellvertretender
Stadtverordnetenvorsteher
Gregor Amann:**

Ich rufe den Tagesordnungspunkt 9., Paulskirchenpreis, auf. Zu diesem Thema behandeln wir die Vorlagen M 21 des Magistrats sowie NR 617 der ÖkoLinX-ELF-Fraktion. Die ÖkoLinX-ELF-Fraktion hat als Erste den Antrag zur Tagesordnung gestellt. Erste Wortmeldungen liegen vor. Es spricht zunächst Frau Ditfurth von der ÖkoLinX-ELF-Fraktion. Bitte schön!

Stadtverordnete Jutta Ditfurth, ÖkoLinX-ELF:

Noch einmal schönen guten Abend!

Jetzt soll es inhaltlich werden. Engels sagte über die Frankfurter Nationalversammlung Folgendes, ich zitiere: „Schon Anfang April 1848 war die revolutionäre Flut auf dem ganzen europäischen Kontinent eingedämmt durch das Bündnis, das jene Gesellschaftsklassen, die aus den ersten Siegen Nutzen gezogen, sofort mit den Besiegten eingingen. In Frankreich hatte sich das Kleinbürgertum und der republikanische Teil der Bourgeoisie mit der monarchistischen Bourgeoisie gegen das Proletariat zusammengetan; in Deutschland [...] hatte die siegreiche Bourgeoisie eifrig für die Unterstützung des Feudaladels, der staatlichen Bürokratie und der Armee gegen die Masse des Volkes und der Kleinbürger geworben. Gar bald bekamen die vereinigten konservativen und konterrevolutionären Parteien wieder Oberwasser.“ Und etwas später: „In Deutschland festigten sich die verschiedenen neuen Bourgeoisierregierungen und ihre konstituierenden Versammlungen [...]“ Aus den Erfahrungen anderer europäischer Länder, Polen, Frankreich und so weiter, schreibt er dann: „Die Proletarier von Paris wurden geschlagen, dezimiert, zerschmettert, dermaßen, daß sie sich von dem Schlag bis heute noch nicht wieder erholt haben. Und sofort erhoben in ganz Europa die neuen und alten Konservativen und Konterrevolutionäre das Haupt mit einer Frechheit, die zeigte, wie gut sie die Bedeutung der Ereignisse verstanden.“ Und weiter: „Von

dieser Niederlage der ouvriers“, also der Arbeiter, „von Paris an kann man die ersten entschiedenen Schritte und bestimmten Pläne der alten feudal-bürokratischen Partei in Deutschland datieren, sich sogar ihres augenblicklichen Verbündeten, der Bourgeoisie zu entledigen und in Deutschland“, anders als in Frankreich, „wieder den Zustand herzustellen, in dem es sich vor den Märzereignissen befand.“ Zu den Besonderheiten in Deutschland gehörte ja auch der Verzicht auf die Proklamation einer demokratischen Republik - das klappte dann erst 1918 -, an deren Stelle eine konstitutionelle Monarchie mit einem Erbkaiser verkündet wurde. Das zu dem tollen Ergebnis. Trotz ihres Kompromisscharakters zugunsten der Feudalreaktion stieß die Reichsverfassung auf entschiedenem Widerstand, obwohl sie schon so gemäßigt war und der Monarchie so sehr huldigte. Zwar erkannten kleine und mittlere Staaten, 29 von ihnen, sie an, nicht aber die entscheidenden Staaten, nämlich Preußen, Sachsen, Bayern und Hannover, die sie kategorisch ablehnten. Wilhelm IV., König von Preußen, wies die ihm von der Delegation der Nationalversammlung unterwürfig angetragene Kaiserwürde zurück mit den Worten, es hafte ihr „der Ludergeruch der Revolution“ an, die wolle er nicht nehmen. Sollte das Tausendjährige Reich und so weiter wieder einmal vergeben werden, dann nur - kurzgefasst - von seiner Klasse und seinesgleichen.

Für die, die schon bei den Namen Marx und Engels zusammenzucken - das ist oft der Fall, gerade bei Leuten, die K-Gruppen-Vergangenheit haben; auf dieses amüsante Phänomen stoße ich als immer schon undogmatische Linke immer wieder mit gewisser Erheiterung -, zitiere ich auch noch aus einem Text der Bundeszentrale für politische Bildung, liberal-konservativ, vielleicht verkraftet ihr das besser. In einem zusammenfassenden Text über Paulskirche und Nationalverfassung geht es um Demokratie und Freiheit, Gleichheit vor dem Gesetz. Das war - sage ich mit meinen Worten - nur eine bürgerliche Gleichheit, keine soziale. Es war die Gleichheit der Bourgeoisie, der männlichen, in der Justiz zum Teil, bei Wahlen zum Teil, mit allen möglichen Begrenzungen. Es war - das war gut - die Aufhebung des Adels als Stand und so weiter. Aber - so schreibt die Bundeszentrale für politische Bildung -: „Unberücksichtigt blieben Forderungen nach

einem Recht auf Arbeit und einem Schutz sozial Schwacher, die von Sozialrevolutionären bzw. -reformern wie zum Beispiel Karl Marx“ - verdammt, die erwähnen den auch - „und Stephan Born bereits erhoben worden waren.“ Übrigens, zu denen, die das in der Intensität wie Marx und Engels forderten, gehört auch ein gewisser Wilhelm Liebknecht, den hat die SPD inzwischen, glaube ich, komplett vergessen. Was sich in der sehr, sehr kurzen, skizzenhaften Betrachtung der Ergebnisse der Paulskirchenversammlung, der neuen Nationalverfassung und so weiter, der ganzen politischen Auseinandersetzungen, spiegelt sich jetzt auf eine wirklich verrückte Art und Weise in der Zusammensetzung dieses Kuratoriums wider.

Es ist ein Kuratorium, in dem Leute sind wie eine bestimmte Person - eine Frau, gegen die ich auch gar nichts weiter habe -, über die die Frankfurter Allgemeine Zeitung schreibt, sie sei „der Liebling der intellektuellen Elite in Frankfurt“. Es sind auch Leute drin, die ich wirklich schätze und mit denen ich gar keine Probleme habe, wie Rainer Forst, Virginia Wangare Greiner und vor allem Eleonore Wiedenroth-Coulibaly. Es sind ein paar Leute drin, die ich gut finde. Aber dann stoße ich auf Ulrike Ackermann, die auf ihrer eigenen Website als Kopfizitat - da war ich sofort wieder an 1848 erinnert - das wunderschöne neoliberale Zitat hat: „Über sich selbst, über seinen Körper und Geist, ist der Einzelne der Souverän.“ Das ist Zitat von John Stuart Mill.

(Beifall)

Jaja, ihr versteht immer nur den einen Teil. Das Problem ist nur, was machen wir denn mit denjenigen Menschen, die unter solch ungleichen sozialen Verhältnissen leben, dass sie die Souveränität gar nicht ausüben und praktizieren können und die auch in diesem Kuratorium nicht vertreten sind?

(Beifall)

Es ist nicht nur, wie ich vorhin schon sagte, eine überbordende Repräsentation parteipolitischer Leute festzustellen, mit Figuren wie Isabel Schnitzler, bei der wir neulich erlebt haben, dass sie zwischen Verfassungsrecht und Verfassungswirklichkeit nicht wirklich unterscheiden kann ...

(Beifall, Heiterkeit, Zurufe)

... in ihrer rechtsintellektuellen Auslegung und nicht einmal weiß, dass das Grundgesetz auf einem antifaschistischen Konsens basierte. Das ist noch nicht mal 100 Jahre her und das weiß sie schon nicht. Trotzdem redet sie so, als ob, und natürlich klatscht die AfD.

Über Herrn Böppler-Wolf habe ich schon ausreichend gesprochen und gesagt, dass ich Rassisten nicht wähle. Wer sich sechs Jahre lang oder länger rassistisch äußert, braucht sich von seiner Partei auch nicht entschuldigen zu lassen, das ist albern.

Es gibt verschiedene Positionen, und meine politische Bewertung kann neben anderen stehen, da habe ich eine furchtbar große Toleranz, die bei Nazis endet. Es gibt aber eine Gruppe, die in dem Kuratorium ganz fehlt. Schwarze Frauen sind glücklicherweise repräsentiert. Schwarze Aktivistinnen sind auch dabei, ganz wunderbar - wer immer diesen Vorschlag gemacht und ihn auch durchbekommen hat, super, Gratulation! Was aber fehlt, ist die Repräsentation armer Menschen und von Harz-IV-Gruppen. Es fehlen Leute wie Ulrich Schneider vom Paritätischen Wohlfahrtsverband oder Prof. Gerhard Trabert, Arzt und Gründer des Vereins Armut und Gesundheit, der in Mainz und Wiesbaden unglaublich gute Sachen mit wohnsitzlosen Menschen macht - nicht nur, wenn sie krank sind. Es gibt so gute Leute, da möchte ich doch bitte nicht Herrn Böppler-Wolf und Frau Schnitzler haben müssen. Das funktioniert alles nur, weil es Parteiproporz gibt. Da denkt man nicht mehr darüber nach. Man feiert einen Preis - bombastisch: Europäischer Paulskirchenpreis für Demokratie - und hat ein Verständnis von Demokratie, das nur neoliberal ist, mit ein paar Ausrutschern ...

(Beifall)

... und kein bisschen sozial.

(Beifall)

Der Gedanke der notwendigen sozialen Gleichheit spiegelt sich nicht in der Zusammensetzung wider. Also wird doch ziemlich fraglich sein, was dabei herauskommt. Deswegen haben wir einen unglaublich vernünftigen, konstruktiven Antrag gestellt, nämlich

den Antrag NR 617, der zum Inhalt hat: Erstens, das Kuratorium wird neu zusammengesetzt und diskutiert, sodass es formal wie politisch dem Beschluss der Stadtverordnetenversammlung und der angestrebten politischen Bedeutung des Preises entspricht. Man kann nicht großkotzig daherkommen und sagen, wir sind international und europäisch und dann hetz, hetz, in wenigen Monaten irgendetwas zusammenbasteln, was schon in sich kracht und zerreißt. Zweitens wollen wir die Verleihung dieses Preises nicht etwa aussetzen, sondern auf das nächste Jahr verschieben. Ich habe vorhin im Ältestenausschuss schon etwas zu dem Satz gesagt, der Herrn Kößler gestört hat, also zum zweiten Satz im zweiten Absatz: „Zuvor finden dieses Mal in den Ausschüssen und im Stadtparlament demokratische inhaltliche Diskussion über den Sinn und die Konzeption des Preises statt.“ Ich ersetze hier „den Sinn“ durch „die Qualität“, dann wird klar, dass ich den Preis nicht infrage stelle, sondern dass ich höhere Ansprüche an dessen Qualität habe.

Vielen Dank!

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Der nächste Redner ist Herr Görres von der FRAKTION. Bitte schön!

Stadtverordneter Falko Görres, FRAKTION:

Guten Abend!

Letztes Jahr hat dieses Parlament den Europäischen Paulskirchenpreis ins Leben gerufen, damit er rechtzeitig zu diesem hochgehyperten Event, dem Paulskirchenjubiläum, verliehen werden kann. Der Preis soll herausragendes Wirken für Demokratie, Freiheit und Rechtsstaat würdigen und insgesamt die Demokratie fördern. Heute geht es um die Besetzung des Kuratoriums, das diesen Preisträger benennen soll. Über die Struktur des Gremiums, über die Zusammensetzungsproblematik, haben wir eben schon viel gehört und auch vorhin schon, das führe ich jetzt nicht weiter aus. Andere haben vorhin gesagt, sie möchten nicht über einzelne Personen sprechen, die in diesem Gremium sit-

Da sind alle hier im Haus in der Verantwortung, das Richtige zu tun.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Frau Hahn, Sie haben insgesamt nur noch eine Minute Zeit.

Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:
(fortfahrend)

Dann mache ich es ganz schnell. Wenn wir über Demokratie reden, muss ich schon sagen, dass es gar keine demokratische Vorgehensweise gab. Wurde das Präsidium mit einbezogen? Da muss ich sagen, Frau Eskandari-Grünberg, dass Sie heute hier auch Verantwortung tragen und einen Fehler gemacht haben.

(Beifall)

Für alle, die hier im Haus sind: Lasst uns das Richtige machen, lasst uns Rassismus entgegenwirken, immer und überall, auch in den eigenen Reihen.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Der nächste Redner ist Herr Zieran von ÖkoLinX-ELF. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

Ich muss es noch einmal wiederholen, es ist schon gesagt worden: Wenn hier von der Fraktionsvorsitzenden der SPD die Äußerungen eines Mitgliedes damit gerechtfertigt werden, dass er sich dafür entschuldigt hat, dann müssen wir hier noch einmal die anderen Äußerungen von ihm einbringen, die ich noch um einige Grade weitgehender finde: „Wir haben die Schnauze voll von Cancel Culture, Woke-Diskussion, von dem Scheißgändern und der Political Correctness.“ Das ist AfD-Sprache.

(Beifall)

Das sollte keine Position sein, die in einer demokratischen Partei möglich ist. „In welchem Land leben wir eigentlich, wo Menschen, die hierherkommen, weil sie auf der Flucht sind, sich dann hier so benehmen, wie sie es sich zu Hause nicht trauen würden.“ Und weiter: „Das sind zu 90 Prozent keine Hochdeutsch sprechenden, gebildeten Menschen.“ Wir leben im Jahr 2023 und so ein Dreck darf in einer demokratischen Partei geäußert und von dir auch noch gerechtfertigt werden? Tut mir leid, Ursula, da ist eine Grenze. Das hat mit Demokratie nichts zu tun.

(Beifall)

Aber mehr will ich zu diesem Herrn nicht sagen. Was mir viel wichtiger ist, ist, dass Jutta Ditfurth betont hat, dass ein Teil der Stadtgesellschaft - wenn wir jetzt über die Stadt reden - bei diesem Preis nicht vertreten ist.

(Zurufe)

Ich möchte dazu kurz etwas vorlesen. Ich werde erst zum Schluss sagen, von wem das ist. „Georg Weerth war ein bemerkenswerter Mann.“ Den kannten hier in Frankfurt nicht alle. „Ein Kaufmann, Schriftsteller und Politiker. Ein früher Streiter für Freiheit und Gerechtigkeit. Ein Revolutionär und Weltreisender. Zitat: ‚Es muss hinausgegangen sein. Hätt‘ ich Siebenmeilenstiefel, da wüsste ich, was ich täte.‘ Georg Weerth hat diese Zeilen an seine Mutter geschrieben. Besonders geprägt haben ihn seine Jahre in den englischen Industriezentren. Während der Revolution 1948 unterstützte er Karl Marx bei der Herausgabe der Neuen Rheinischen Zeitung. Er schrieb für das demokratische Blatt und für ein demokratisches Deutschland, und er trat ein für diejenigen, die arm sind, die ausgestoßen sind, die am Rande stehen.“ Dazu hat er ein berühmtes Gedicht geschrieben, jetzt weiß ich den Namen gerade nicht, mit Hunger- fängt es an - Hungerlied. Diese Lobpreisung auf Georg Weerth kommt aus der SPD. Sie stammt aus einer Rede des Bundespräsidenten, der bekannterweise aus der SPD kommt, für den Festakt zum 200. Geburtstag von Georg Weerth. Ich finde, dass dieser Bundespräsident sehr viel besser über die 1948er-Zeiten Bescheid weiß als das, was hier so vonseiten der Koalition zusammenklabautert wird.

Der Teil, der wirklich Demokratie wollte, der vielleicht auch noch weitergehen wollte – das ist eine Sache, die spielt aber bei dem Preis keine Rolle. Bei dem Preis wird in einer Logik verfahren, wie es in der Paulskirche nur ein bestimmter Flügel tat, der Demokratie gar nicht ernst genommen hat, sondern die Demokratie an die Monarchie angebunden hat. Das muss man einmal sehen, was hier jetzt gerade mit dieser Zusammensetzung passiert. Da sind Leute drin, die vordemokratisch sind, die nichts mit einer ordentlichen bürgerlichen Demokratie zu tun haben, die sich auf einen Rechtsstaat beruft. Da kann man sich noch streiten, wie weit der Rechtsstaat geht. Aber zumindest diese Klarheit ist nicht bei allen in der Koalition gegeben, sonst wären einige Leute da nicht hingekommen. Das war Punkt eins.

Punkt zwei: Es gibt eine gute wissenschaftliche Expertise, und sowohl der Bundespräsident als auch andere haben sich dazu ausgelassen. Es gibt in der Wissenschaft, Kunst, Kultur und in der wissenschaftlichen Bewegung für arme Menschen in diesem Land für eine bestimmte Klasse von Menschen, für Proletarier, auch Verlierer, die alle ausgegrenzt worden sind. Die sind alle weg. Stattdessen kommen Herren aus der oberen Ecke, aus dem oberen Zipfel dieser sogenannten Stadtgesellschaft. Das ist erbärmlich. Es geht hier nicht um unsere Position zur Paulskirche, um das noch einmal zu sagen. Der Paulskirchenpreis ist davon abgetrennt.

Wenn man einen Paulskirchenpreis macht und wenn man einen Europäischen Demokratiepreis macht, dann muss man das auch ernst nehmen. Die Wiege der Demokratie, wie hier einige sagen, liegt nicht in Frankfurt, auch nicht in Deutschland, sie liegt in Frankreich. Da ist die Wiege der Demokratie. Dann müsste man aus diesem unerschöpflichen Reservoir von Demokratieexperten, das es in Frankreich gibt, auch wenigstens einen in so einen europäischen Demokratiepreis hineinnehmen. Wo ist er denn europäisch? Kein bisschen. Er ist deutsch, er ist nicht deutsch-national im weitesten Sinne, er ist deutsch-provinzial. Er beschränkt sich im Wesentlichen auf die Provinzposse Frankfurt. Rainer Forst möchte ich davon ausdrücklich ausnehmen. Ich glaube, dass er Kenntnis und

auch Expertise hat und auch zum demokratiethoretischen Diskurs sehr viel sagen kann. Dann gibt es vielleicht noch Leute aus diversen Lagern, die da mitsprechen können. Aber ansonsten - einer hat es heute schon gesagt - ist es sehr, sehr erbärmlich, dass man nicht in der Lage ist, über sich hinauszugehen. Der Bundespräsident hat zu meinem Erstaunen noch etwas gesagt. Er hat gesagt, dass wirkliche Demokratie als Basis die soziale Gleichheit braucht, und beruft sich dort auch auf Georg Weerth. Wir haben hier nicht die soziale Gleichheit, wir haben die Differenzierung in der Gesellschaft. Auf der einen Seite die Mittelschicht, auf der anderen Seite die Oberschicht. Wo sind die anderen? Die werden immer vergessen, die werden immer außen vor gelassen. Nicht einmal beim Europäischen Demokratiepreis finden sie ihren Platz. Dass die CDU einem Antrag von uns zustimmt - wir stimmen auch vielen CDU-Anträgen zu -, ist für mich nicht das Problem. Aber die AfD? Das ist schon ärgerlich. Aber das ist nun einmal bürgerliche Demokratie.

(Zurufe)

Du Schreihals Pürsün. Willst du nach vorne kommen, willst du reden?

(Zurufe)

Das geht aber jetzt nicht von meiner Redezeit ab, okay?

Es gibt keine Doppelmoral.

(Zurufe)

Nein, gibt es nicht, überhaupt nicht. Die Doppelmoral gibt es bei denjenigen, die behaupten, dass das Grundgesetz in der Meinungsfreiheit nicht den Antifaschismus drin hat. Die Partei, die so etwas vertritt, ...

(Zurufe)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Herr Pürsün!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

... deren Fraktionsvorsitzender nicht einmal den Artikel 139 des Grundgesetzes kennt.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Herr Pürsün, an das, was Sie von anderen erwarten, halten Sie sich bitte auch selbst!

(Zurufe)

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

Danke! Also ich empfehle allen, auch der FDP, den Artikel 139 zu lesen.

(Heiterkeit)

Er verpflichtet diese Demokratie auf Antifaschismus, auf Antisemitismus und auf Antirassismus. Hier gibt es nicht wie in den USA eine Meinungsfreiheit, bei der das in der geäußerten Meinung erlaubt ist. Das nur noch einmal zu eurer Ecke. Ich sage es deshalb, weil all das Puzzleteile sind - Puzzleteile eines Demokratieverständnisses, wie es dieses Parlament hat, das so auseinanderfällt und das jetzt einen gemeinsamen europäischen Friedenspreis machen will und es nicht hinkommt. Es gibt hier überzeugte Demokraten, es gibt Leute, die die Vielfältigkeit dieser Gesellschaft dort abbilden wollen.

(Zurufe)

Aber es gibt andere, denen geht das schon zu weit. „Das Proletariat, Arbeiter, Arbeitnehmer, wer ist das? Die müssen wir nicht repräsentiert haben. Professoren, die dazu arbeiten, Sozialhistoriker ...

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Herr Zieran, Ihre Zeit ist abgelaufen.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

... brauchen wir nicht dafür.“ Diese Auswahl der Jurymitglieder ist erbärmlich, ist sehr eingeschränkt und entspricht dem Bewusstseinsstand dieses Parlaments.

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Herr Zieran, Ihre Zeit ist abgelaufen, inklusive der Zusatzzeit.

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ELF:

(fortfahrend)

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteherin
Hilime Arslaner:**

Der nächste Redner ist Herr Müller von der LINKE.-Fraktion. Sie haben allerdings nur noch 30 Sekunden Zeit. Bitte schön!

Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:

Vielen Dank! Das wird reichen. Zunächst freue ich mich, dass Thomas Böppler-Wolf der Debatte jetzt folgt, und ich möchte einfach das wiederholen, was ich vorhin gesagt habe: Es ist an Ihnen, Ihrer Entschuldigung eine neue Glaubwürdigkeit zu geben. Sie könnten einfach Ihren Platz zur Verfügung stellen.

(Beifall)

Ich beantrage die Zurückstellung dieser Vorlage, sodass noch einmal vier Wochen beraten werden kann, um den Fehler zu heilen. Zeigen Sie hier Größe, übernehmen Sie demokratische Verantwortung, indem Sie einfach Ihren Platz zur Verfügung stellen. Wir finden gemeinsam sehr geeignete, fundierte Personen. Das ist meine Bitte an Sie. Das wäre Ausdruck einer demokratischen Mitwirkung und einer demokratischen Verantwortung.